

Fakultät 03

Jaguar Land Rover Solihull, Whitley (Coventry) & Gaydon – England

1.10.2014 – 30.01.2015



Haupteingang zum JLR Engineering Centre in Whitley, Coventry bei strahlendem englischen Sonnenschein

- **Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung beim Unternehmen)**

Die erste Vorbereitung begann mit Suchen und Recherchen ca. 10 Monate vor Praktikumsbeginn. Eine der ersten Anlaufstellen waren die Websites bekannter Unternehmen in verschiedenen Ländern und die HoKo in der Hochschule München um einen groben Überblick über die Arbeitssituation im Ausland zu bekommen. Ich hatte noch kein genaues Zielland und war dementsprechend offen für alle möglichen Länder und Unternehmen. Eine Anfrage via E-Mail bzw. ein Anruf in den Unternehmen war sehr hilfreich. Letztendlich hatte ich mir ein genaues Bild meiner Möglichkeiten gemacht und begann eine Bewerbung, vorerst auf Deutsch, zu verfassen und diese an die Unternehmen auf meiner Liste zu senden. Für die letztendlich erfolgreiche Bewerbung bekam ich eine E-Mail-Adresse der Personalabteilung im Unternehmen bei der ich mich direkt vorstellen konnte. Ich beschrieb meine momentane Situation, meine Vorbildung und weshalb ein Praktikumsplatz gerade in diesem Unternehmen so wertvoll sei. Ich habe kein Bild in die Bewerbung eingefügt, da dies in englischen Sprachräumen nicht üblich ist und keine Vorurteile über den Bewerber aufkommen sollen. Weitere nennenswerte Vorbereitungen habe ich nicht getroffen. Aus sprachlicher Sicht kann man keine

besonderen Vorbereitungen treffen, solange bereits ein ausreichend fließendes Sprachvermögen vorhanden ist. Falls nicht, dann kann man sich mit englischen Büchern, Filmen, Zeitschriften und dergleichen eine Zeit lang auseinandersetzen. Das fachliche Vokabular wird dann erst mit dem Arbeitsalltag gebildet (auf ein Wörterbuch habe ich trotzdem nicht verzichtet). Ich habe dennoch ein Sprachzertifikat gemacht und hinzugefügt um einen Beweis meiner Sprachkenntnisse vorweisen zu können.

- **Unterkunft**

Da mir keine Unterkunft angeboten werden konnte, musste ein Überblick über potentielle Zimmer und Wohnungen geschaffen werden. Als erstes informierte ich mich über Studentenwohnheime, welche jedoch nur für ein ganzes Jahr gemietet werden können und somit außer Frage kamen. Zudem ist eine Studentenwohnung in England nicht gerade billig und man kann schon mal mit 120£ (damals ~ 150€) pro Woche rechnen. Glücklicherweise schreiben Privatteile ihre Gästezimmer zur Vermietung aus, da Mieten in den West Midlands (speziell in Solihull) sehr hoch sind und ich Unterkünfte in Laufdistanz zu meinen Arbeitsorten suchte. Der Vorteil ist dabei, dass man sich keine Sorgen um Haushaltsequipment etc. machen muss. In der Regel wird alles vom Vermieter gestellt was man im Alltag braucht. Ein günstiges Angebot aus Deutschland aus zu finden ist nicht gerade einfach und benötigt sehr viel Aufwand und noch mehr Geduld. Eine empfehlenswerte Site für Großbritannien ist sparerroom.co.uk. Man ist dort quasi sein eigener Immobilienmakler und muss eine Menge Mails an Vermieter schreiben. Man sollte dort auch unbedingt ein Gesuch aufgeben!

- **Praktikum**

Das Praktikum wurde grundlegend in zwei Hälften aufgeteilt – zuerst Fertigung (Solihull) und anschließend im Ingenieurbüro (Whitley & Gaydon). Die erste Hälfte wurde in vier Abteilungen für je zwei Wochen aufgeteilt. Dabei bekam ich Einsicht in: Plant Quality, Karosseriebau, Endmontage und Plant Launch (eine Schnittstelle zwischen Fertigung und Ingenieurbüro).

Das Praktikum begann wie üblich mit Formalitäten und Einführungen, sowie einen Rundgang über das außergewöhnlich große Produktionsgelände Solihull. Der Plan sah vor, dass ich in möglichst vielen verschiedenen Abteilungen unterkomme um den größtmöglichen Einblick in die Abläufe und Arbeitsweisen von JLR zu bekommen. Dies hatte zur Folge, dass ich nicht in Routine verfiel und täglich neue Aufgaben bewältigen musste. Jedoch heißt das auch von jeder Abteilung neu eingelernt zu werden, was die Größe der Aufgaben stark einschränkte. Die Einlernphase in den jeweiligen Fachgebieten stellte immer die größte Herausforderung dar. Nachdem aber dann ein Grundverständnis über die internen Abläufe geschaffen war, konnte ich beginnen erste Aufgaben auszuführen. Zu meiner Überraschung waren hauptsächlich meine Microsoft Office Kenntnisse gefordert. Im ersten Monat wurden die Grundlagen der standardisierten Problemlösung erläutert und an einigen Projekten war meine Mitarbeit gefordert. Das erste dieser Projekte musste prompt mit einer Präsentation meinerseits dem Plant Quality Team, einem Teil der Fertigungslinie sowie dem Management vorgestellt werden. Diese Aufgaben sind die wertvollsten Erfahrungen die man in einem Auslandspraktikum sammeln kann, von denen man aber keinesfalls zurückschrecken sollte. Die Herausforderung sollte mit breiter Brust und, wenn nötig wie ich, mit

aufgesetztem Selbstvertrauen, angegangen werden. Hierbei erfährt man gerade als Student aus dem Ausland große Unterstützung von seinen Kollegen. Über sprachliche sowie fachliche Unsicherheiten wurde meist hinweg gesehen. Die Hauptaufgaben bestanden aber darin, aufgedeckte Mängel zu beheben indem Prozesse optimiert oder Arbeitsweisen, Montagegestelle sowie Vorrichtungen verbessert bzw. eingestellt wurden. Beispielsweise war ein Türrahmen um 1,4mm vom Normmaß abweichend und brauchte nur eine kleine Einstellung an einem Montageroboter. Dennoch wurden hieran 3 Tage lang Daten gesammelt, geprüft und analysiert bis das Problem behoben werden konnte. Prozessvalidierungen, Routinechecks und Kontrollen der Arbeitsabläufe direkt an der Produktionslinie galten eine Zeit lang ebenfalls zum Alltagsgeschäft.

Die zweite Hälfte fand dann im Hauptsitz in Whitley (Coventry) und in Gaydon statt. Dort durfte ich einzelne Abteilung in „Powertrain“ (Antriebsstrang) unterstützen. Zu meinen ersten Aufgaben zählte anfänglich die Kontaktierung von Kollegen aus verschiedenen Abteilungen von denen ich Informationen für aktuelle Projekte einholen mussten. Anschließend wurden mir Forschungsprojekte, Kollaborationen mit der Universität Nottingham sowie die wegweisenden Zukunftsstrategien vorgestellt die das Unternehmen verfolgen wird. In die folgenden Diskussionsrunden konnte ich dann meine eigenen Ideen und Anregungen mit einbringen und im Team über einen Plan für die Zukunft diskutieren. In den Abteilungen Engines und Calibration&Controls dreht sich dann alles um Design, Konstruktion und Auslegung der Motoren. JLR eröffnete gerade ihr erstes eigenes Motorenwerk um unabhängig vom Lieferanten (dem ehemaligen Eigentümer Ford) produzieren zu können. Meine Aufgabe bestand darin, das Design eines neuen Motors zu optimieren, sodass das Gewicht unter den gewünschten Sollwert sinkt. Um die überschüssigen kg abzuspecken, kooperierte ich mit verschiedenen Engine Teamsn sowie mit dem Unternehmen AVL aus Österreich. Um das Optimum aus der „Diät“ heraus zu holen organisierte ich mit einem Kollegen ein Event an dem zahlreiche Ingenieure ihre Ideen mit einbringen konnten um letztendlich die gesammelten Vorschläge an das Konstruktionsunternehmen weiter zu leiten. Die letzten Abteilungen befassten sich mit der Abgasnachbehandlung. Zum einen durfte ich an einem mobilen Abgasanalysierer (genannt PEMS) arbeiten, zum anderen musste ich festhalten welche Einflüsse elektrische Lasten auf Abgastemperaturen nach dem Kaltstart haben.

- **Alltag und Freizeit**

Anfangs habe ich zu Fuß die Ortschaften erkundet um mich mit den neuen Umgebungen vertraut zu machen. Bekannte Supermarktketten gibt es zu Hauff, jedoch nicht immer nah und man muss den Bus nehmen, welcher wiederum teuer ist. Allgemein vermied ich öffentliche Verkehrsmitteln, da diese privatisiert und dementsprechend nicht einheitlich sind. Außerdem ist das System sehr unübersichtlich. Es gibt verschiedene Anbieter die verschiedene Tarife bieten und jeder Anbieter hat ein eigenes Ticket. In der Arbeit fanden sich bald Kollegen mit denen man gemeinsame Interessen teilte und es wurde sich auf ein Bier im Pub und zum Fußball spielen getroffen. In Solihull gibt es verschiedenste Arten Sport zu treiben, z. B. in Fitnessstudios, auf zahlreichen Golfplätzen oder sogar auf einer Eislaufbahn. Auch Kinos und zahlreiche Restaurants finden sich im Shoppingcenter in Solihull. Wer lieber Bücher liest kann eine Mitgliedschaft in der Bibliothek beantragen oder die große Bib in Birmingham besuchen. Im nahe gelegenen Birmingham kann man haufenweise Konzerte und Comedyshows besuchen. Neben der Kathedrale, den zahlreichen Kanälen, dem Markt und der Broad Street ist vor

allem das Science Museum ThinkTank als Tagesausflug zu empfehlen. Obwohl es für Familien mit Kindern konzipiert ist, hatte ich dort großen Spaß und kann es jedem nahe legen dort vorbei zu schauen. Sogar ein Weihnachtsmarkt (genannt Frankfurt Christmas Market) findet jährlich in der Vorweihnachtszeit statt. Coventry hingegen ist eine sehr chaotische Stadt mit ungewöhnlich großem Verkehrsaufkommen und vielen Baustellen (ein Hauptgrund dafür ist das rasche Expandieren von JLR). Dementsprechend sind die Öffentlichen dort noch schlechter aufgestellt. Dennoch kann man ansehnliche Orte wie Warwick mit seinem Castle besuchen oder auf ein Pint mit dem Zug nach Rugby fahren.

- **Fazit – beste und schlechteste Erfahrung**

Ich kann Jaguar Land Rover jedem empfehlen der in der Fahrzeugindustrie arbeiten möchte und eine qualifizierte, professionelle Einstiegsmöglichkeit sucht. Als Student kann man im Sommer für einige Monate am „Undergraduate“-Programm teilnehmen und erste Erfahrungen und Kontakte sammeln. Hochschulabsolventen werden im „Graduate“-Programm für zwei Jahre ausgebildet und ihnen wird die Möglichkeit gegeben regelmäßig die Abteilung zu wechseln, um die für sie beste Position zu finden. Das Positivste war schlichtweg das internationale Umfeld in dem man sich dauerhaft befindet. Es vergeht keine Woche in der man nicht einen Kollegen aus einem neuen Land kennen lernt – natürlich auch deutsch sprechende. Alle Abteilungen gaben mir einen wertvollen Einblick in ihre Arbeit und ich konnte erste Erfahrungen in der Fahrzeugindustrie sammeln. Aus fachlicher Sicht waren die Forschungsabteilung und das Engine Team die interessantesten Fachbereiche. Leider muss ich sagen, dass die Organisation des Praktikums sehr chaotisch war. Ich konnte leider nur an einem Internship teilnehmen für welches das Unternehmen keinen geplanten Ablauf hat und wechselte zudem alle zwei Wochen, bzw. jede Woche, die Abteilung. Nachteil hieran war, dass einzelnen Abteilungen nicht immer über meine Anwesenheit Bescheid wussten, was zur Folge hatte, dass der Großteil des Praktikums improvisiert war. Abschnittsweise wurde ich komplett außen vor gelassen. Alles in allem lernte ich (wie man unter „Praktikum“ lesen kann) sehr viel dazu und konnte viele wertvolle Erfahrungen sammeln. Ich hatte großen Spaß während meiner Zeit in England bei JLR und kann das Unternehmen jedem empfehlen der eine Stelle im Ausland sucht!!